

perspektiven des demokratischen sozialismus
Zeitschrift für Gesellschaftsanalyse
und Reformpolitik
39. Jahrgang 2022 Heft 2
ISBN 978-3-7410-0239-7 (Print)
ISBN 978-3-7410-0171-0 (eBook)
ISSN 0939-3013

Herausgegeben im Auftrag der Hochschulinitiative
Demokratischer Sozialismus (HDS) e.V.
von Hermann Adam, Nils Diederich, Helga
Grebing (†), Leo Kißler, Richard Saage und
Karl Theodor Schuon

Redaktionsbeirat: Bernhard Claußen, Martin Gorholt,
Horst Heimann, Arne Heise, Ulrich Heyder,
Klaus Kost, Jens Kreibaum, Hendrik Küpper,
Kira Ludwig, Ralf Ludwig, Thomas Meyer,
Andreas M. Müggenburg, Simon Obenhuber,
Roland Popp, Sibylle Reinhardt, Lars Rensmann,
Moritz Rudolph, Klaus-Jürgen Scherer, Wolfgang
Schroeder, Joachim Spangenberg, Gert Weisskirchen
Redaktion dieser Ausgabe: Hendrik Küpper, Laura
Clarissa Loew, Kira Ludwig, Klaus-Jürgen Scherer
Gestaltung: Erik Schüßler

Geschäftsstelle der Hochschulinitiative
Demokratischer Sozialismus
WBH, Wilhelmstr. 141
10963 Berlin
Kontakt: kjs@hochschulinitiative-ds.de

Weitere Informationen unter:
www.hochschulinitiative-ds.de

Verlag und Abo-Vertrieb:
Schüren Verlag GmbH,
Universitätsstr. 55 | D-35037 Marburg
Informationen zu *perspektivends* und zum
Verlagsprogramm des Schüren Verlags finden
Sie im Internet: www.schueren-verlag.de
Die *perspektivends* erscheinen zweimal im Jahr.
Einzelpreis € 12,80, Jahresabo € 22,00 incl. Versand.
Der Bezugspreis für HDS-Mitglieder ist im
Mitgliedsbeitrag enthalten.
© Schüren Verlag GmbH
Alle Rechte vorbehalten.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben
nicht unbedingt die Meinung der Redaktion
wieder. Für unverlangt eingesandte Manu-
skripte wird keine Haftung übernommen.
Anzeigenverwaltung: Schüren Verlag
Druck: Bookpress, Olsztyn
Printed in Poland

*Der demokratische Sozialismus bleibt für uns die
Vision einer freien, gerechten und solidarischen
Gesellschaft, deren Verwirklichung für uns eine
dauernde Aufgabe ist. Das Prinzip unseres
Handelns ist die soziale Demokratie.*

– Hamburger Grundsatzprogramm der SPD

Zeitenwende – und jetzt?

perspektivends 2/22

INHALT

EDITORIAL	4	Horst Heimann Die Rückkehr des Freund-Feind-Denkens Schäden der «Zeitenwende» 82
AKTUELL		Petra Hoffmann Die Ukraine, der Krieg in Europa usw. Tagebuchnotizen 102
Stephan Klecha / Klaus Wettig Landtagswahl in Niedersachsen – alles klar?	7	GESCHICHTSPERSPEKTIVEN
SCHWERPUNKT: ZEITENWENDE – UND JETZT?		Klaus Leesch Zum 90. Todestag Eduard Bernsteins 112
Gero Neugebauer Die «Zeitenwende» – Bemerkungen und Fragen	16	Klaus Wettig Vor 100 Jahren die Rückkehr zur gemeinsamen SPD 121
Klaus-Jürgen Scherer Miszellen zur Zeitenwende	21	Richard Saage Max Adlers Kritik der bolschewis- tischen Materialismuskonzeption 124
Herfried Münkler Der Ukrainekrieg Eskalationsrisiken, Perspektiven der Beendigung und längerfristige Folgen	32	Lucia Felici Ohne Grenzen Europa des Erasmus von Rotterdam 132
Zanda Martens Mein deutsch-lettischer Blick auf die Zeitenwende	40	GESCHICHTSPOLITIK UND HOHENZOLLERN
Gert Weisskirchen / Ute Finckh-Krämer / Markus Meckel Der Krieg Russlands und die Verantwortung Deutschlands Unterschiedliche Blicke aus Ost- und Westdeutschland	49	Siegfried Heimann Die Debatte um einen «erheblichen Vorschub» der Hohenzollern gegen- über den Nazis 136
Jöran Klatt Das Eigenleben der Zeitenwende	67	Peter Steinbach Die Farce als Tragödie Anmerkungen zum Hohenzollernstreit 152
Stephan Hilsberg Für einen dauerhaften Frieden in Osteuropa	72	BEITRÄGE UND DISKUSSION
		Arne Heise Die Politik des Verbots oder: Wider die Mystifizierung des Gemeinwohls 162
		Peter Steinbach Zum Konzept der «neuen Schweigespirale» 168

Edgar Einemann «Methode Marx» und Hedgefonds- Chef Ray Dalio	189	Carsten Schwäbe Warum wir aus der Atomkraft aussteigen sollten	265
Hermann Adam Demokratie und Kapitalismus Zur politischen Ökonomie der sozialen Demokratie	203	Kajetan Stobieckiv Die tschechische Linke vor dem Abgrund?	269
Hagen Weiler Epilog zur Aufgabe des Demokratischen Sozialismus	230	Lusine Vardanyan Sozialdemokratie und linke Bewegungen in Armenien	273
HOCHSCHULPERSPEKTIVEN		Luisa Klatte Strajk Kobiet Feministische Kämpfe in Polen	278
Ralf Ludwig Ein Geist geht um in der Wissenschaft: Diversität	233	REZENSIONEN UND BERICHTE	
Linda Brüggemeyer Armut-Wumms für Studierende?	236	Siegward Lönnendonker Ein letzte Text	283
JUNGE PERSPEKTIVEN		Ulrich K. Preuss Über Fichter/Lönnendonker, den SDS und was von 68 geblieben ist	285
Hendrik Küpper / Laura Clarissa Loew Lernprozess durch Perspektiven- wechsel	239	Hermann Adam Wirtschaftsforum der SPD: <i>Transfor- noms. Zur ökonomischen Zeitenwende</i>	291
Leon Billerbeck Theoretische Einordnung des Ukraine- Konflikts	242	Armin Pfahl-Traughber Chiara Valentini: <i>Enrico Berlinguer</i>	293
Maria Dellasega Realismus, Liberalismus und Postkolonialismus	247	Wolfgang Kowalsky Susanne Schröter: <i>Der Westen zwischen Anmaßung und Selbsthass</i>	294
Polina Gordienko Long live Belarus	253	Armin Pfahl-Traughber Lukas Hermsmeier: <i>Amerikas neue Linke</i>	298
Domas Lavrukaitis Litauische Hochschulen seit der Wende	256	Yannick Haan Wie das Erben meine Generation zerreißt	299
Mateusz Merta Auf dass die Atome uns verbinden mögen!	262	Autorinnen und Autoren	307
		Nachlese	312

EDITORIAL

Die Zeitenwende wurde, seitdem Bundeskanzler Olaf Scholz sie in seiner Regierungserklärung zum völkerrechtswidrigen Krieg Putins gegen die Ukraine am 27. Februar vor dem Deutschen Bundestag viel beschworen: «Die Welt danach ist nicht mehr dieselbe wie die Welt davor.» Im Kern bezog sie sich auf die Frage, «ob Macht das Recht brechen darf» und wir zu einer imperialistischen Politik der Großmächte des 19. Jahrhunderts und der Weltkriege zurückkehren, oder ob diejenigen, die das Selbstbestimmungsrecht, ihre Heimat, Freiheit und Demokratie verteidigen, die Kraft und Stärke aufbringen, dem Grenzen zu setzen.

Bereits zuvor, noch rechnete kaum jemand mit dem russischen Überfall, war im Koalitionsvertrag der Ampel im November 2021 vom Umbruch die Rede: «Die Welt ist am Beginn eines Jahrzehnts im Umbruch, deshalb können wir nicht im Stillstand verharren.» Zentrale Themen des beschleunigten gesellschaftlichen Wandels wurden angesprochen. Umbruch bezog sich dort vor allem auf die Klimakrise, die die Lebensgrundlagen gefährde und Freiheit, Wohlstand und Sicherheit bedrohe. Ebenso darauf, dass das bisherige Wohlstandsmodell durch die Krise der Globalisierung existenziell bedroht ist. Zudem wurde angeführt, dass die demokratischen Werte, die «im internationalen Systemwettstreit» immer stärker infrage gestellt werden, entschlossener und deutlicher zu verteidigen

sind. Auch die Digitalisierung, «die Art und Weise wie wir wirtschaften, arbeiten und miteinander kommunizieren» wird als einer der Umbrüche benannt, wie auch, dass unsere Gesellschaft «älter und diverser» wird. Schließlich geht es um die Verteidigung demokratischer Freiheit, denn es gelte «gesellschaftliche Spannungen in Zeiten des schnellen Wandels zu reduzieren und das Vertrauen in unsere Demokratie zu stärken.» Dabei war – wohl der FDP geschuldet – vom Problem explodierender Ungleichheit noch nicht einmal die Rede.

Ob nun Umbruch oder Zeitenwende, die Frage lautet: – *und jetzt?* Wie geht es weiter? Oder wird alles gar nicht so schlimm? Im letzten Jahr jedenfalls hat sich der soziale Wandel entscheidend beschleunigt und verändert. Die Klimakatastrophe ist immer unmittelbarer erfahrbar und das 1,5-Grad-Ziel nunmehr vor allem sinnvoll, um den Druck zur Energiewende aufrechtzuhalten (wiewohl als reales Ziel langsam unrealistisch). Der Fortgang der seit 1945 tiefgreifendsten ökonomischen Krise (Energiekrise, Inflation, Lieferengpässe, Wohlstandsverluste, Armutsexplosion, Rezessionsgefahr) ist noch offen. Die Regression der politischen Kultur (Kriegslogik, Autoritarismus, Polarisierung, Feindschaft, Demokratiedistanz) setzt sich fort, international treten diktatorisch-autokratische Regime immer selbstbewusster auf. Last but not least hat der Angriffskrieg voller Kriegsverbrechen zur Vernichtung eines

Landes in Europa alles verändert: von den vielfältigen Folgen, Kosten und Risiken der Unterstützung des ukrainischen Abwehrkampfes, über die neue Konfrontation des Westens gegen Russland bis hin zur Eskalationsgefahr, denken wir an russische Drohungen mit atomaren Waffen.

Wie weit die politische Kraft der bundesdeutschen Ampel reicht, sich den Herausforderungen zu stellen, Problemlösungskompetenz und Gestaltungsoptimismus zurückzugewinnen, wird sich zeigen. Die Regierung von Olaf Scholz agiert zwischen wertorientierter Standhaftigkeit und diplomatischer Besonnenheit ziemlich vernünftig. Sie versucht mit zahlreichen staatlichen Hilfen der Krise zu begegnen, um den sozialen Zusammenhalt nicht zerreißen zu lassen. Wie wirksam das besonders für die durch Armut schon vorher besonders Gefährdeten sein wird, wird sich noch zeigen müssen. Zwar ist die Unzufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger beständig hoch, doch kaum auszudenken, wo wir in den derzeitigen, zum Teil existenziellen Krisen stünden, hätten die Konservativen und Rechten mit ihren widersprüchlichen, populistischen, reaktionären und neoliberalen Konzepten das Sagen.

Der Schwerpunkt dieses Heftes *Zeitenwende – und jetzt?* basiert wesentlich auf der Tagung «Zeitwende: Putins Krieg in Europa – ist eine neue Politik der Entspannung und Verteidigung möglich?», die die Hochschulinitiative Demokratischer Sozialismus (HDS e.V.) gemeinsam mit der Friedrich-Ebert-Stiftung Brandenburg am 7.-9. Oktober 2022 in Birkenwerder bei Berlin durchführen konnte. Auf dem durch die deutsch-lettische Bundestagsabgeordnete Dr. Zara Martens eröffneten und Prof. Dr. Herfried Münkler beschlossenen - (dank Kira Ludwig, kjs) auch digital übertrage-

nen - Seminar wurden zentrale Aspekte der Debatte des Herbstes 2022 erörtert. Neben dem hier Dokumentierten gab es weitere Beiträge von Dr. Martin Koopmann (Geschäftsführer Vorstand Stiftung Genshagen), von Prof. Dr. Tobis Debiel (stell. Direktor des Instituts für Entwicklung und Frieden – INEF -, Universität Duisburg-Essen), von Hannah Elten (Co-Vorsitzende des Fachausschusses für Internationale Politik, Frieden und Entwicklung der SPD Berlin) und von Christos Katsioulis (Leiter des Regionalbüros Zusammenarbeit und Frieden, FES-Wien). Was die neuen Kriegszeiten für unsere Gesellschaft und die Welt bedeuten, wie der Krieg begrenzt und beendet werden kann und wie in Zukunft das Verhältnis (auch angesichts der mittlerweile zahlreichen Kriegsverbrechen) zu Russland aussehen könnte, auch die Frage nach einer möglichen Wiederbelebung des «Weimarer Dreiecks» (Frankreich, Polen, Deutschland) – derartige Themen wurden erörtert.

Auch in den hier publizierten Texten spiegelt sich die zentrale Kontroverse des Jahres 2022, die weit über die SPD hinaus ausgetragen wurde: Was müssen wir angesichts der russischen Aggression neu lernen und wovon müssen wir uns angesichts der deutschen und sozialdemokratischen Russlandpolitik der letzten Jahrzehnte selbstkritisch verabschieden? Aber auch: welche Grundsätze der Sicherheits- und Entspannungspolitik bleiben selbst dann richtig, wenn die Diplomatie wie bei Putin versagt? Wie ist das Verhältnis von militärischer Stärke und Verhandlungswillen zu justieren, um der Ukraine eine (demokratischere) Zukunft zu ermöglichen und zum Schweigen der Waffen oder gar zur Verständigung zurückzukehren?

Auch finden sich in diesen *perspektivends* 2/22 wichtige Diskussionsbeiträge

Editorial

zur geschichtspolitischen Hohenzollernde-
batte, zur Identitätspolitik von rechts, zu
demokratischen und ökonomischen Fragen
zwischen Reformkapitalismus und demo-
kratischem Sozialismus – nicht zuletzt zu
Eduard Bernstein, dem wir aus Anlass sei-
nes 90. Todestages einmal mehr gedenken.

Die *jungen Perspektiven* sind erneut von
Laura Clarissa Loew und Hendrik Küpper
autonom gestaltet. Sie liefern uns diesmal
u. a. einen besonderen und frischen Blick

auf Osteuropa. Das ist für uns ein wich-
tiges Anliegen, dass wir – gerade auch
in Zusammenarbeit mit den JUSO-Hoch-
schulgruppen – zeigen, dass die Jüngeren
(anders als manchmal behauptet) die an-
gebotenen Räume für kritische Analyse,
wissenschaftliche Reflexion, Theoriearbeit,
programmatische Zuspitzungen nutzen.
Wir arbeiten weiterhin daran, dass dieser
Raum größer wird.

Kira Ludwig / Klaus-Jürgen Scherer